

Die Burg von Gori

Ich stand da und dachte darüber nach, dass der Wind das, was er nimmt, auch wieder bringt. Der Schnee auf der Brille schmolz, er kroch in die Ohrmuscheln, durchnässte den handgestrickten Schal und den knopflosen Mantel. Ich rührte mich nicht. Zehn Jahre war ich und wusste: Die Schwere der Pflicht konnte nicht nur einen Jungen meines Alters, sondern auch einen vierzigjährigen Mann erdrücken. Möglichst bald musste ich die lästige Bürde der unerfüllten Pflicht loswerden, schnell musste ich in die Traumburg der anderen eindringen ... Der Wind ja, der Wind konnte mir gewiss die Gunst des Einzigen zurückbringen.

Der Pionierpalast von Gori war der einzige Palast, der täglich in mein Blickfeld trat. In seinen breiten Fenstern hingen hellrosa Vorhänge – ich weiß, eine unangenehme Farbe (und wer weiß, vielleicht gibt es wirklich eine solche Rose, deren Blütenblätter man nie gerne reiben wird?). Drinnen nichts Außergewöhnliches: eine Ausstellung von Schülerarbeiten, eine rote Ecke¹ mit einer Trommel, einer großen und kleinen Trompete, einer goldfransigen Fahne und Fotos eines goldschopfigen Jungen. In den Wintermonaten lag in fast jedem Raum eine Totenstille, ein Grabesfrost. Und doch, zwischen den Wänden waren unmerkliche Bewegungen zu merken, denn an den Samstagen nahm der Vortragszirkel seine traditionelle Arbeit auf. Der Vortragszirkel war ich.

Der Schauspieler Otar *** hatte bis zu zwanzig Schüler. Das, sowie die anderen Kleinigkeiten von örtlicher Wichtigkeit, wusste ich vom Hörensagen: Keinen der anderen Vortragskünstler hatte ich je mit eigenen Augen gesehen. Der Legende zufolge gab es sie wirklich, sie nahmen an Theatervorstellungen teil und gingen mit der Schauspieltruppe von Gori auf Tournee in noch weit kältere, noch weit verschneitere Städte. Für Jahresende prophezeite man auch mir einen Auftritt auf der großen Bühne: Ein einziges Gedicht musste ich dafür gut lernen.

Damals wie heute ist in den Augen eines zehnjährigen Jungen ein Mann um die vierzig ein lebensüberdrüssiger Jemand, der lustlos die restlichen Tage bis zum Tod zählt, wenngleich er auch noch kein völlig kraftloser Greis ist – und

¹ Rot ausgekleidete Ecke mit sowjetischen Symbolen

gerade deshalb ist die Aggressivität, die sich in seine Stimme eingeschlichen hat, der unter den Brauen versteckte Zorn gefährlich.

Ich gebe es zu: Ich fürchtete mich vor Otar. Dass er Schauspieler war, hin oder her. Dass ich auch Schauspieler werden wollte und meine Träume sich nicht weit von der Bühne in Gori entfernen konnten.

Ich merkte, ich war schon vieles gewesen: Aschenstocher², Hofnarr des Königs, der König selbst, ein Pferd, Soldat, der goldschopfige Junge, Karlsson vom Dach und Karlssons Freund, Schuldirektor, Feuerwehrmann, Laternenanzünder ... und falls nötig, hätte ich ein Spitzenschlafhäubchen aufgesetzt und wäre flugs auch Tom Sawyers Tante geworden.

Um auf die Bühne meiner Träume zu steigen, musste ich zumindest ein Gedicht gut lernen.

In der ersten Vortragsstunde begriff ich, dass in guten Gedichten viel Sinn lag. Gewiss gab es auch sinnlose Gedichte und sie wuchsen wie Feldlilien unbekümmert auf dem weiten Feld der Literatur. So etwas las ich tatsächlich in einem der Bücher. Dann schlug ich dieses Buch zu und begann, selbst sinnlose Gedichte zu schreiben, doch bald hörte ich wieder damit auf: Die Mädchen zu beobachten, ihre zweideutigen Sätze zu erkunden, war bei weitem anziehender.

Dieses gute Gedicht fing so an:

*Nach jedem neuen Sieg
führte ich als Regel ein,
fröhlich auszurufen:
das ist die Burg von Gori!*³

„Also, sag mir mit deinen eigenen Worten, was du verstanden hast“, forderte mich der Lehrer auf, dessen Gesicht und Mantel von derselben rauchgrauen Farbe waren. Eine herzerreißende Farbe war es, von unklarer Herkunft. Als hätte diesen Mann vor kurzem ein Blitz getroffen und samt Hut und Kleidung so zu Asche verbrannt, dass er es gar nicht bemerkte.

² Georgische Märchenfigur, die trotz ihrer Schwäche und Faulheit die Riesen überlistet.

³ Gedicht des georgischen Schriftstellers Galaktion Tabidse; die letzte Zeile bedeutet im übertragenen Sinn auch: „Jetzt ist es geschafft.“

„Also, wird's bald!“, rief er, als er begriff, dass ich nicht zu antworten gedachte. So beschäftigt war ich mit Beobachtungen und Vergleichen, dass ich vergaß, weshalb ich in dem eisigen, zur Hälfte verdunkelten Zimmer stand.

„Welche Siege meint der Dichter?“

Ich wusste nicht, was ich sagen sollte. Ich wusste nicht, was ein Sieg ist. Die Bürde der unerledigten Hausübungen, der ausgefallenen Unterrichte, der verschwommenen, unverständlichen Pflichten lastete schwer auf meinen Schultern.

Ich murmelte etwas.

Und lächelte:

„Denk nach: Wenn dich etwas freut, wie drückst du das aus? Wenn du einen Einser bekommst, was sagst du dann im Herzen, Bub?“

„Hoffentlich vergisst Marina Iwanowna nicht, mir ins Mitteilungsheft zu schreiben. Einen Einser bekomme ich nur in Russisch.“

Er las das Gedicht ausdrucksstark weiter:

*Man sagte, dass die Schwellen hier
zerbröckelten, wie steiniges Gestade ...*

Freilich hatte ich bisher weder „Schwelle“ noch „Gestade“ gehört. Ich wiederholte auswendig: Schwelle-Gestade-Schwelle-Gestade-Schwelle-Gestade. Wahrscheinlich wurde dieser große Sinn, der in dem Gedicht lag, von den steinharten Wörtern gestützt, von unüberblickbaren Burgmauern umzingelt. Plötzlich stellte ich mir deutlich einen halb durchsichtigen Körper vor, der zwischen schweren Felsblöcken schwebte und in die Spalte zu schlüpfen versuchte.

*Doch hier wo Licht ist
das ist die Burg von Gori!*

„Licht ist Licht, Herr Lehrer. In der Nacht in den Häusern, wenn die Lampe an ist.“

Ich kam ihm zuvor, noch ehe er seine eigene Version wie eine Fahne schwenkte.

Es wurde mir klar, dass Licht auch viele andere Dinge war: die surrenden Fabriken, die hellblauen glitzernden Lampenschirme, die Mädchen und Buben mit den roten Halstüchern (hier kam mir ein Zweifel: ich erinnerte mich an die Mitschüler), die Schiffe, Eisbrecher, Atomkraftwerke, Schifahrer, Baumeister, Metallurgen und alle und alles.

„Auch die Zahnärzte?“

„Freilich, auch die Zahnärzte.“

Er log schamlos! In allen Zahnkliniken der Stadt roch es ekelhaft, ein fürchterliches Gekreische war zu hören, Zangen und blutige Wattebausche lagen in Haufen herum. Mit einem Wort, die dortige Umgebung ähnelte nur Entsetzlichem, vollkommener Dunkelheit.

Er bemerkte nichts und fuhr fort:

„Im Zweiten Weltkrieg fielen unzählige Georgier, unter anderem auch aus Gori und dem Bezirk Gori einberufene Soldaten. Hat dein Großvater denn nicht gekämpft, Bub?“

„Bei Kursk, in Jastrebowka. Dort ist er begraben.“

„Schau, und deshalb musst du dieses Gedicht lernen. Gut musst du es lernen und so vortragen, dass auf der Erde unter den Feindesfüßen ein Feuer aufflammt.“

*Ich war im Krieg, hab Berlin
hingeschubst, hergeschubst.
Rief aus am neunten Mai ...*

„Warum hingeschubst und hergeschubst, Herr Lehrer?“

Der Lehrer erstarrte völlig zu Stein, schaute mich verzweifelt an.

Ich biss die Zähne vor Kälte zusammen, versteckte die bläulichen Finger in den Mantelärmeln.

„Wenn im Zweiten Weltkrieg die Faschisten gesiegt hätten, weißt du, wie sie unsere Städte dann zugerichtet hätten? Was sie mit Gori und den Dörfern im Bezirk Gori angestellt hätten?“

Ich wusste es nicht.

Am Fuß der Burg, in einem alten Haus wohnte ich, doch hinaufzugehen hatte ich noch nie versucht. Dort war sie, wenige Schritte entfernt und es brauchte

nicht viel um hinaufzulaufen, obwohl tausend Geflunkertes und tausend Wahres mir den Kopf verdrehte. Die Burg ist für Tagediebe. Die Burg ist für Ganoven und Glücksspieler. Gestohlenes Geld und andere Sachen vergraben sie dort. Ist für Mörder – wem sie nach Vergeltung trachten, den bringen sie hinauf und weisen ihn erbarmungslos zurecht. Ist für Dirnen – wollüstige Männer kommen mit und mal bleibt der Büstenhalter auf den Steinen zurück, mal die zerrissene Unterhose ... Wenn ein Kind zur Burg hinaufgeht, wird es weißhaarig vor Angst. Ein Bub ging hinauf und wurde von einem wilden Hund zerfleischt, weder die Seele, noch Haut und Knochen ließ er ihm.

Groß ist die Kraft der städtischen Überlieferungen.

„Willst du wirklich Schauspieler werden, Bub?“

Der Lehrer lächelte und klopfte mir auf die Schulter.

Ein jahrelang gehegter Wunsch hat auch eine große Kraft.
